



Morgenrot bringt Tod; Ellen Semen

## Die Vieldeutigkeit von Krieg und Frieden im Kunstverein

Zärtlichkeit, Grausamkeit, Katastrophe, Idylle, Liebe und Hass – all das gehört zu uns und unserem Leben, ist zutiefst menschlich und doch sind wir uns dessen oft nicht bewusst. Immer mehr verlieren wir an Sensibilität in unserer Wahrnehmung des alltäglichen Gräuel, hinterfragen das vorgesetzte Mahl der Nachrichten wenig. Krieg wird zum Schrecken des Alltags. Wir sitzen gebannt vor dem Fernseher, sind betroffen und regen uns auf. Gefüttert mit den neuesten Informationen, schalten wir die Kiste ab und widmen uns unseren Belangen.

Dem vielschichtigen Thema Krieg und Frieden widmet sich ab dem 26. Mai bis zum 25. September das Projekt „Non-Stop“ des Kunstvereins Wolfsburg, bestehend aus einer Ausstellung, einer Vortrags- sowie einer Filmreihe. Die zehn ausstellenden Künstler werfen Fragen auf, beschäftigen sich mit dem Problem der Grenzlinie zwischen Krieg und Frieden. Wo beginnt es und wo hört es auf? Wie ist das Verhältnis von Mensch und Maschine? Schließlich gelten diejenigen Soldaten als die besten, die wie Maschinen handeln, die sich schlicht wie Teilchen im Getriebe verhalten.

Auch die Rolle der Medien wird hinterfragt, wie Justin Hoffmann, Leiter

des Kunstvereins, erklärt: „Die Künstler weisen auf Informationen hin, die man auf dem üblichen Weg gar nicht findet, aber auf eine sinnliche oder funktionale Ebene, welche die Künstler anders oder möglicherweise sogar besser transportieren als ein Journalist oder Wissenschaftler.“ Willy Doherty thematisiert in Dia- und Videoprojektionen sowie Fotos den Nordirland Konflikt. Anstoß dafür war ein Erlebnis im Alter von 12 Jahren, als er Zeuge wurde wie am „Bloody Sunday“ in Derry 13 Menschen erschossen wurden, die-

ses aber später in den Medien völlig negiert wurde. Doherty thematisiert das Verhältnis von Wort und Bild und zeigt somit die Unzuverlässigkeit von fotografischen Abbildungen und Medienberichten auf. Die Bilder Ellen Semens werden von Manga-Kampf-Figuren in idyllischen Landschaften bevölkert, konzeptuell von Medien wie der Computeranimation überlagert. Es wird klar, dass Malerei nicht der Reproduktion, sondern der Transformation von Wirklichkeit dient.

Text: Victoria Romei, Fotos: Kunstverein Wolfsburg

Europa; Ellen Semen

